

Ließ sich Leiter von Sittendezernat bestechen?

Kriminalhauptkommissar aus Worms bestreitet vor Gericht alle Vorwürfe energisch

Von unserer Mitarbeiterin
Silvia Dott

Mainz/Worms. Für seine Beratertätigkeit bei einem illegalen türkischen Bordell soll der Leiter des Wormser Sittenkommissariats Geld- und Sachgeschenke angenommen haben. Der 47 Jahre alte Kriminalhauptkommissar muss sich seit gestern vor der 5. Strafkammer des Mainzer Landgerichts wegen Bestechlichkeit verantworten. Laut Anklage hat der Mann zwischen März 1995 und Januar 1996 etwa 13 000 Mark in bar, einen Satz neuer Winterreifen, Einladungen zum Essen, eine Urlaubsreise, eine Wasserpfeife und ein türkisches Schwert erhalten. Als Gegenleistung soll er jede Kontrolle in dem Bordell unterlassen haben. Selbstbewusst saß der grauhaarige Polizeibeamte - er ist seit Februar 1999 mit vollen Bezügen vom

Dienst suspendiert - auf der Anklagebank. Die Vorwürfe bestritt er energisch. Wie die Ermittlungen ergaben, suchte einer der Bordellbetreiber Anfang 1995 enge Kontakte zu dem Kommissariatsleiter, um Tipps zu bekommen, wie man die Illegalität verschleiern könne. Auf Anraten des Polizeibeamten dienten die vorderen Räume des Bordells als Café, während für die Hinterzimmer eine Konzession für einen Beherbergungsbetrieb beantragt wurde. Die Prostituierten - teilweise minderjährig - mussten ihre Zimmer wie in einem Hotel üblich tageweise anmieten.

Der Kommissar und der Bordellbetreiber trafen sich nun regelmäßig in Gaststätten oder im Auto. Wobei der Angeklagte über seine schlechte finanzielle Situation geklagt haben soll. Mit der Anspielung „eine Hand wäscht die andere“ habe er, so die Anklage, Zuwendungen gefordert. Der Angeklagte bestritt dies insbesondere durch die Darlegung seiner

Vermögensverhältnisse. Bei einem durchschnittlichen Monatsnettoverdienst von 5000 Mark, habe er zusätzlich als Hausmeister, Immobilienmakler und Requisiteur beim Theater gearbeitet. Auch seine Mutter habe ihm monatlich 100 Mark für seine Hilfe im Haushalt gezahlt. Ferner besitze auch seine Frau ein eigenes Einkommen als Sekretärin. Bei der Schilderung seiner persönlichen Lebensverhältnisse machte der Kommissar keinen Hehl daraus, dass er mit seiner Ehefrau und einer Geliebten aus dem Rotlichtmilieu zusammenlebe. Laut Aussage von Zeugen arbeitete die Freundin als Prostituierte in der Wormser Savoy-Bar, die vom Kommissariat des Angeklagten kontrolliert wurde. Der 47-jährige bestritt, die Frau in der einschlägigen Bar kennengelernt zu haben. Man sei sich rein zufällig bei einem Geldinstitut über den Weg gelaufen. Für den Prozess sind 13 Verhandlungstage angesetzt.

Südhessen Morgen 3. März 2001